

und die Königin von Baal al Baal trennte sich von Tochter, Schwiegersohn und Enkeln mit aufrichtigen Segenswünschen.

Nun wurde zuerst ein Besuch bei Abdal Süllib gemacht und ihm die Zauberkrone als Zeichen der Erkenntlichkeit überreicht, Abdal Kudbus erhielt die Zaubertrommel zum Geschenk, die hilfsreichen Schwestern den Zauberball. Bei ihnen verweilten die Reisenden am längsten. Sie waren leidenschaftliche Schachspielerinnen, und Assem, der das königliche Spiel nicht weniger liebte, hielt es mit ihnen wieder, wie vormals, daß er nämlich den einen halben Tag mit der einen Schwester am Schachbrett saß, den andern halben mit der andern. Ohne zu ermatten, machten sie matt oder wurden matt gemacht. Dabei langweilte sich aber Ameny und trieb endlich zum Aufbruch. Der Schmerz des Abschieds wurde übrigens dadurch gemildert, daß die Schwestern versprachen, ihre Freunde mit Hilfe des Zauberballs hin und wieder zu besuchen.

Die kleine Familie traf glücklich in Balsora ein und wurde von der alten Mutter mit unsäglichlicher Freude empfangen. Der guten Frau war es ein Anliegen geblieben, die Unehreverbietigkeit, die sie sich gegen die Sultanin Fatime hatte zu schulden kommen lassen, wieder gutzumachen; Assem meinte zwar, es sei dies eine wunderliche Gewissenhaftigkeit, doch übernahm er es gern, der Fürstin die Botschaft von Ameny's Rückkehr persönlich nach Bagdad, wo sie sich jetzt aufhielt, zu überbringen. Dort erfuhr er auch zu seiner Genugthuung, daß man den schändlichen Magier Behram über einer frischen Unthat ergriffen und für immer unschädlich gemacht habe.

Der ungeduldige Königssohn.

Vor grauen Zeiten herrschte ein König in Haleb, der sich durch Gerechtigkeit und Milde bei seinen Unterthanen beliebt machte und sich besonders durch seine Gastfreundlichkeit gegen Fremde, die sein Reich besuchten, auszeichnete. Dieser König hatte einen Sohn mit Namen Behesab, einen Jüngling voll guter Eigenschaften, kenntnisreich und von großer Anmut des Betragens; nur den einzigen Fehler hatte er, daß er alles, was er unternahm, mit der äußersten Ungeduld betrieb und gar oft eine unzeitige Lebhaftigkeit an den Tag legte.

Einnmal unterhielt sich der Prinz mit einigen Leuten vom Handelsstande, die von ihren Reisen erzählten, und deren einer mit lebhaften Farben ein Abenteuer schilderte, das ihm vor kurzem begegnet war. „Ich war mit einer Anzahl Kavaliers unterwegs,“ begann er, „die ich für meine Rechnung hatte beladen lassen, als meine Karawane in der Nähe einer Stadt von Räubern völlig ausgeplündert wurde.